

Name des Brieffschreibers:

Franz Mattischeck

Gelesen: *mm*

Berlin-Plözensee, den
Königsdamm 7
Haus III.

24 Nov. 1939
19, 24/11

Liebe Mutter u Brüder!

Eingehend meines Schreibens,
sende ich Euch die herzlichsten
Grüße, habe Euch vorige Woche
ein Brief geschrieben und
hoffe, daß Ihr ihn erhalten
habt.

Ih V^r unterrichtet Euch in dem
selben, über meine bisherige
Lage und hoffe daß Ihr Euch
schon wieder davon erholt
habt.

Ich bin am Mittwoch wieder
überstellt worden, in ein
anderes Gefängnis, und be-
finde mich nicht mehr in
Alt-Moabit.

Ich habe am den selben Tag

Nur die Linie benutzen! Ränder nicht beschreiben!

wieder ein Werkstück und es
würde mir alsbald mitgeteilt
daß daß Reichskriegsgericht. daß
Urteil für Rechtskräftig un-
erkennt hat. daß heißt, daß ich
zum Tode verurteilt bin.

Liebe Mütter, sei nicht bang
und Sorge dich nicht um mich,
ich vertraue auf den Höchsten
auf seine Güte und Gnade.
Er allein hat alles in seiner
Hand.

Wie lange sich alles nach hi-
nanszieht kann ich nicht sa-
gen. Es kann jede Stunde sein.

So bin ich ja gesund und es
fehlt mir gar nichts. Ich habe
mich ja schon daran gewöhnt
den ich weiß nichts mehr an-
deres, und es ist mir fast so
zu sorgen für Selbstverständlich-
keit geworden, daß ich mit
diesem Leben abschließen muß.

Sehe ja schon lange nichts
anderes mehr gehört.

Gott wird mir die Kraft geben,
daß ich alles überwinden kann.
Wie geht es den Euch? Sind Ihr
alle so halbwegs gesund?

Ich hätte ja gerne mit Euch
noch mal gesprochen, aber leider
war nicht möglich.

Wist Ihr schon etwas von
meinen Brüdern? Walter ist
jetzt in Weimar, grüßt Ihr
herzlich von mir.

Liebe Mütter, jetzt wirds Jahres-
zeit, daß wir uns nicht mehr
gesehen haben, aber wir werden
uns alle zusammen wieder-
sehen im Frieden und Freude.

Wenn Ihr mir schreiben könnt
so tue es solange es möglich ist,
macheß es auch ich nicht.

Es war eine schwere Zeit für
mich. Du kannst dir ja ein
kleines Bild machen.

Ich halte mir immer die Worte
Christi vor Augen. Mathäus 24
u. s. w. Was macht den mein Bräu-
der Ernst? und Pepier wird
wohl erschrecken wenn er die-
ses alles erfahren wird mit mei-
nem Freund Adolph fühle ich mich
wird engste verbunden. Ich hatte
jezt einige Zeit ein Neues Testament
aber jetzt würde es mir wieder
abgenommen, ich hoffe aber und
werde erwischen daß man mir
wieder eines beistellt, denn ich habe
doch keine Interesse an Penone
u. s. w. daß könnt Ihr Euch doch
auf Grund meiner Lage denken.
Ich muß jetzt schließen u. grüße
dich Mutter u. Ernst ganz besonders
u. auch Cilli u. bittet allezeit für
Ihr, Euch von Pepier, F. Carl u. Staats-
herrenleit meine innigsten Grüße,
und forget Euch nicht zu schreiben
mich, mir wird der Stärkste der
sicher geben was ich brauche.
Auf Wiedersehen, Franz.